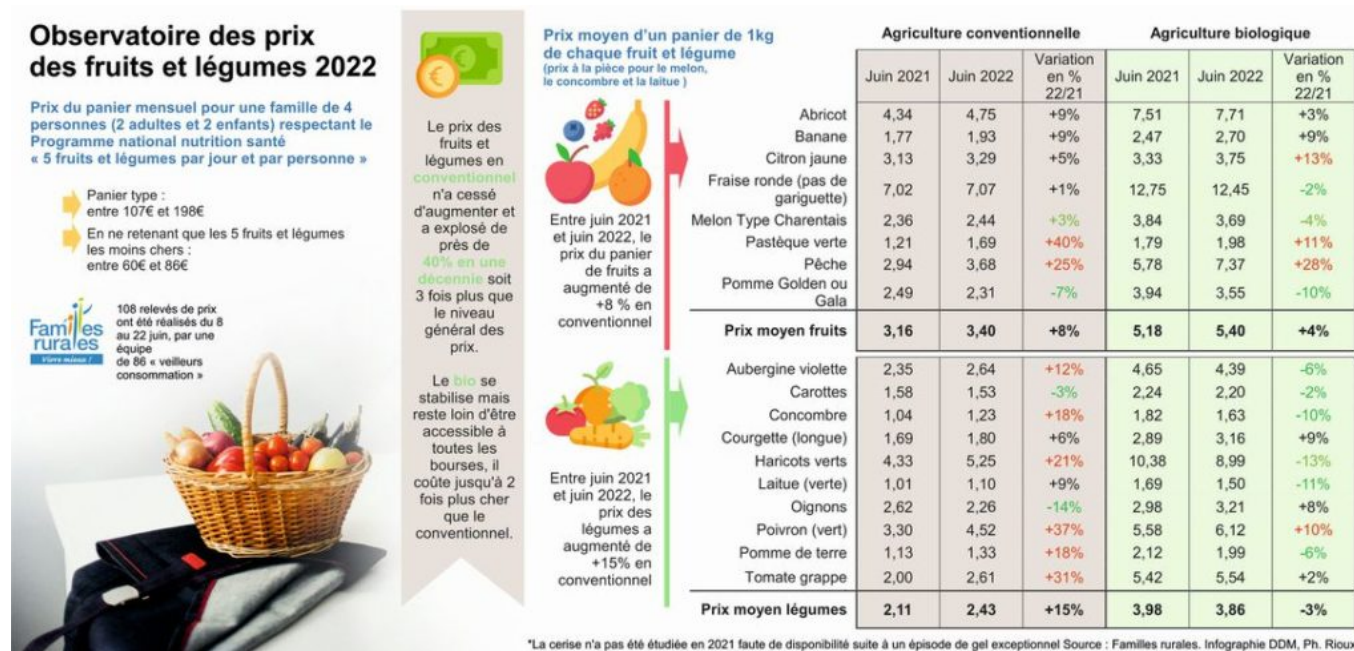




Obst und Gemüse: Im Herbst werden in Frankreich Rekordpreise erwartet

Die Preise für Obst und Gemüse sind in diesem Jahr sowohl im Bio- als auch im konventionellen Bereich gestiegen. Diese Preissteigerungen werden sich aufgrund der galoppierenden Inflation und vor allem der Auswirkungen der Dürre auf die Ernten auch im Herbst fortsetzen.

Die historische Dürre in Frankreich – der Juli 2022 war der wärmste und trockenste seit 1959 – hat direkte Auswirkungen auf die Obst-, Gemüse- und Milchproduktion und damit auf die Preise für all diese Produkte. Ende Juli veröffentlichte der Verband Familles Rurales seine traditionelle Preisbeobachtung für Gemüse und Obst, die durch 108 Preiserhebungen zwischen dem 8. und 22. Juni von einem Team aus 86 „Verbraucherbeobachtern“ in 37 Departements durchgeführt wurde. Die Ergebnisse: „ein Rekordpreisniveau“.



Der Umfrage zufolge sind die Preise für einen Einkaufskorb mit 9 Obst- und 10 Gemüsesorten aus konventioneller Landwirtschaft um 11% gestiegen, also doppelt so stark wie die allgemeine Inflationsrate. „Zwischen Juni 2021 und Juni 2022 stieg der Preis für den Obstkorb um +8% im konventionellen und um +4% im Bereich Bio. Im gleichen Zeitraum stieg der Preis für Gemüse um +15% im konventionellen Bereich und sank um -3% im Bio-Bereich“, so Familes de France. Obst und Gemüse wurden im Budget der Franzosen immer wichtiger: +42% Anstieg bei Obst und +37% bei Gemüse in einem Jahrzehnt und Bio-Produkte, die bis zu doppelt so viel kosten wie ihre konventionellen Kollegen.



Eine vierköpfige Familie (zwei Erwachsene und zwei Kinder), die die Vorgabe des Nationalen Programms für gesunde Ernährung „5 Obst und Gemüse pro Tag und Person“ einhalten wollte, musste im Juni zwischen 107 € und 198 € (8-16% eines monatlichen Netto-Mindesteinkommens) ausgeben, wenn sie den Standardwarenkorb zugrunde legte, oder zwischen 60 € und 86 € (5-7 % eines monatlichen Netto-Mindesteinkommens), wenn sie nur die 5 billigsten Obst- und Gemüsesorten auswählte.

Der von der Beobachtungsstelle festgestellte Preisanstieg bei Obst und Gemüse wird jedoch von Fachleuten teilweise bestritten. „Die Preise für in Frankreich produziertes Obst sind zwar gestiegen, aber nur um 5 bis 6% im Vergleich zum Vorjahr und nicht um 8%, wie Familles rurales in seiner Studie für Obst angegeben hat“, so Stéphanie Prat, Direktorin des nationalen Verbands der Obsterzeuger.

Das französische Statistikamt Insee stellte seinerseits in einer am 12. August veröffentlichten Erklärung zwar eine „Beschleunigung der Lebensmittelpreise im Jahresvergleich“ fest, wobei der Preisanstieg bei frischen Produkten jedoch „etwas weniger stark als im Vormonat (+5,2 % nach +6,6 %)“ ausfiel. Die Preise für frisches Gemüse stiegen um +4,9 % nach +7,3 % einen Monat zuvor, die Preise für frisches Obst um +2,7 % nach +2,9 %.

Ein weiterer Preisanstieg wird für den Herbst erwartet.

Da die Trockenheit und die Wasserbeschränkungen, von denen alle Departements in unterschiedlichem Maße betroffen sind, die Obst- und Gemüseproduktion schwächen, erwarten alle Fachleute einen verstärkten Preisanstieg im Herbst. „Wir haben im Durchschnitt zwischen 30 und 35 Prozent Verlust auf den Feldern. Angesichts einer lang anhaltenden Dürre, wie wir sie gerade erleben, haben wir nur wenige Möglichkeiten, etwas zu unternehmen. Es wird keinen Mangel geben [...], Aber es wird weniger Gemüse geben, das ist eine Gewissheit“, sagte Jacques Rouchaussé, Gemüsebauer in Mardeuil (Marne) und Präsident der französischen Gemüseproduzenten, diese Woche in der Zeitung Le Parisien und appellierte an die Sparsamkeit der Verbraucher.

„Wir müssen wieder zur Saisonalität zurückkehren, wir können nicht das ganze Jahr über Tomaten haben“, warnte Jacques Rouchaussé.

Es bleibt festzuhalten, dass steigende Produktionskosten, potenziell niedrigere Erträge und neue klimatische Unwägbarkeiten die gesamte Branche und letztlich auch den Preis an den Obst- und Gemüse-Ständen belasten.